

# In Chur fühlen sich Reptilien und Amphibien wohl

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

In Steinhäufen, Tümpeln, Trockenmauern und Hecken fühlen sich einheimische Reptilien und Amphibien besonders wohl. Welche Arten in Graubünden vorkommen, weiss Hans Schmocker. Seit über 40 Jahren spürt der 68-jährige Churer diese Tiere in der Natur auf.

Es ist heiss an diesem Nachmittag, die Sonne brennt auf die Stadt hinunter. «Nicht ideal, um Schlangen zu finden», sagt Hans Schmocker, während er den Campodelsweiher im Fürstenwald mit dem Blick des geübten Beobachters absucht. «Schlangen mögen Wärme, aber keine Hitze.» Als Mitglied der Karch, der Ko-

ordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, und bigra, der Bündner Interessengemeinschaft für den Amphibien- und Reptilienschutz, kennt sich der pensionierte Sekundarlehrer mit Reptilien und Amphibien aus. Frösche sieht man zuhauf. Doch Schlangen? Bisher Fehlanzeige. Plötzlich be-

ginnen seine Augen zu leuchten: «Da ist eine!» Elegant schlängelt sich eine etwa 50 Zentimeter grosse Ringelnatter über die Wasseroberfläche und versteckt sich dann unter einem im Wasser liegenden Baumstamm. «Die erste, die ich in diesem Jahr sehe», freut sich Schmocker. Nur wenige Minuten später entdeckt er unter einem Stein ein zweites, etwas kleineres Exemplar. «Sie ist jünger, vom letzten August», stellt Schmocker fest.

## Mit Rat und Tat

Zwölf Reptilien- und gleich viele Amphibienarten gibt es in Graubünden. Den Churer Boden teilen sich je sechs Arten, weiss Hans Schmocker. Bei den Reptilien sind es die Ringel- und Schlingnatter, die Mauer-, Berg- und Zauneidechse sowie die Blindschleiche, bei den Amphibien die Erdkröte, der Alpensalamander, der Gras- und Wasserfrosch sowie der Berg- und Kammmolch. Alle für Menschen harmlos. Während Schlangen den meisten nur wenig geheuer sind, liebt Schmocker die schuppigen Kriecher. Die Faszination sei bei ihm schon immer da gewesen, erzählt er. Heute bietet er Exkursionen, Kurse und Beratungen an. Wenn irgendwo in Graubünden eine Strasse oder eine Bahnlinie gebaut wird und die Bauherrschaft einen Fachmann für Reptilien braucht, klingelt beim 68-jährigen Churer das Telefon. So hat er im Auftrag der Rhätischen Bahn den Bestand der Kreuzotter auf zwei Baustellen im Engadin erfasst und Vorschläge gemacht, wie man die Populationen schüt-

zen kann. Zurzeit ist er mit der Umsetzung dieser Schutzkonzepte für die Kreuzotter beschäftigt. Die giftige Schlange ist Schmockers Lieblingsschlange: «Sie überrascht mich immer wieder.»

## Keine Bange vor der Schlange

Gibt es in Chur denn keine Giftschlangen? Hans Schmocker gibt Entwarnung: Die einzigen Giftschlangen der Schweiz, die Kreuzotter und die Aspiviper, konnten im Raum Chur bislang nicht nachgewiesen werden. Und sollte es etwa auf einer Bergtour doch zu einer unliebsamen Begegnung kommen: Ihre Bisse sind nicht mehr lebensbedrohend – in der Schweiz wurde 1961 der letzte Todesfall durch den Biss einer einheimischen Giftschlange registriert. Die beiden Giftschlangenarten ziehen sich in der Regel sofort zurück, wenn sie einen Menschen wahrnehmen. «Der Mensch steht nicht auf ihrem Speiseplan», sagt Schmocker. Die in Chur am häufigsten vorkommende Schlange ist die Ringelnatter. Sie lebt am und im Wasser, ist eine ausgezeichnete Schwimmerin und kann bis zu einer halben Stunde unter Wasser bleiben. Im und am Wasser findet sie ihre Nahrung: Frösche, Kröten, Molche, Salamander oder Fische. Seltener begegnet man der Schlingnatter. Die recht kleine Schlange bevorzugt vor allem trockene, warme Böden, Steinhäufen und Böschungen. Ihre Beute, etwa Eidechsen und Blindschleichen, überwältigt sie, wie ihr Name sagt, durch Umschlängen.



Exzellente Schwimmerin: Mit etwas Glück kann man im Campodelsweiher eine Ringelnatter antreffen.



Eine stattliche Erscheinung: Der Grasfrosch gehört zu den häufigsten Amphibien Mitteleuropas – er ist auch in Chur heimisch.

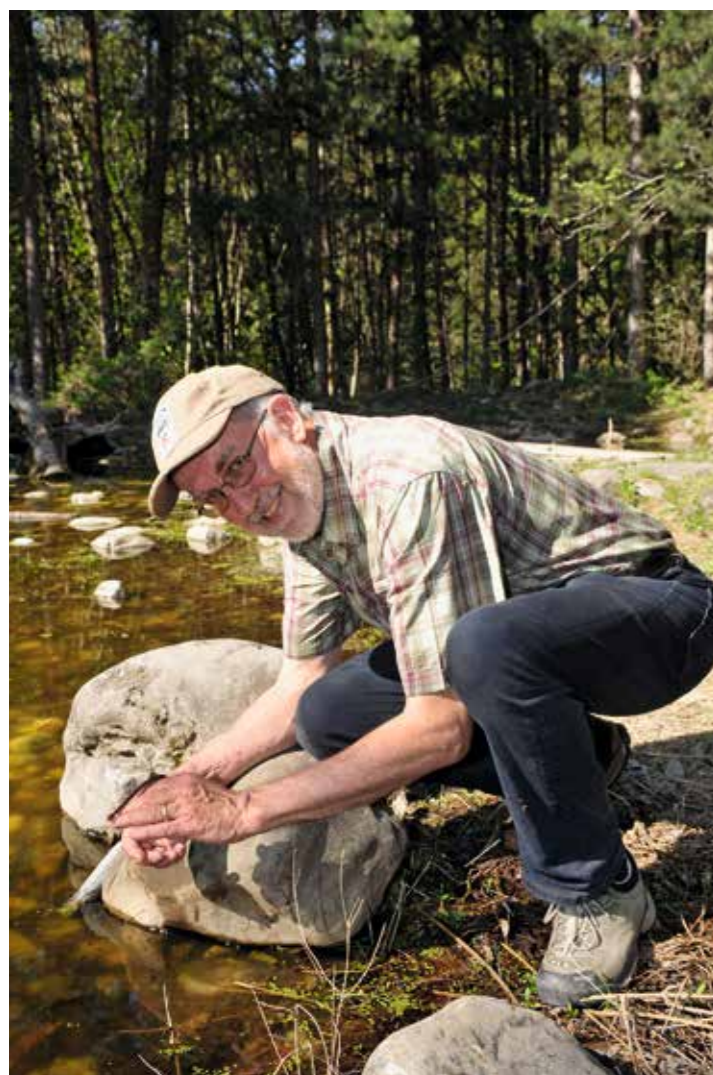
## Beobachtungen melden

Wenig Gefallen findet Hans Schmocker an der Mauereidechse. Denn bei ihr handelt es sich um eine aus südlichen Breiten eingeschleppte Art. «Dummerweise wurde diese Art einst in Malans laufen gelassen», findet Schmocker. Inzwischen hat sich die flinke Mauereidechse bis

nach Felsberg ausgebreitet und macht der einheimischen Zauneidechse das Leben schwer. In Chur finden Reptilien und Amphibien in gut einem Dutzend speziell für sie geschaffenen Biotopen Unterschlupf. Solche Lebensräume sind für sie wertvoll und lebenswichtig. Denn viele Reptilien- und Amphibien-

arten gelten heute als gefährdet. In diesem Zusammenhang hebt Schmocker das gute Einvernehmen mit der Stadtgärtnerei und der Abteilung Wald und Alpen der Stadt Chur hervor. «Unsere Anliegen finden immer ein offenes Ohr und, wenn nötig, tatkräftige Hilfe.» Um mehr über das Vorkommen von Amphibien

und Reptilien in Graubünden zu erfahren, sind Schmocker und sein Team auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen: «Wer eine Schlange, eine Blindschleiche oder Eidechse beobachtet, ist gebeten, dies bei uns zu melden.» Weitere Informationen unter [www.bigra.ch](http://www.bigra.ch) und [www.karch.ch](http://www.karch.ch)



Was kriecht denn da? Hans Schmocker beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit Reptilien und Amphibien.



Der SUV einer neuen Generation.

Wir bringen die Zukunft in Serie.

## Der neue Touareg: jetzt bestellbar.

Der neue Touareg setzt neue Massstäbe: Mit seinem geradlinigen und ausdrucksstarken Design verbindet er Fahrerlebnis mit Eleganz. Im Inneren erwarten Sie jede Menge Platz, Komfort sowie viele individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Wegweisende Technik wie das Innovision Cockpit, die LED-Matrix-Scheinwerfer und zuverlässige Assistenzsysteme machen ihn zum SUV der Zukunft.

Erfahren Sie mehr und sichern Sie sich den neuen Touareg bereits jetzt direkt bei uns. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Volkswagen

amag

AMAG Chur  
Rossbodenstrasse 14-16, 7000 Chur  
Tel. 081 286 48 48, [www.chur.amag.ch](http://www.chur.amag.ch)

AMAG Davos  
Talstrasse 22, 7270 Davos  
Tel. 081 410 12 34, [www.davos.amag.ch](http://www.davos.amag.ch)